

in bulgarische Hss. an, die religiöse und insbesondere liturgische Texte enthalten. – Etwas versteckt verbirgt sich im einzigen beigegebenen Index unter dem Lemma „manuscripts“ auch ein Register der Hss., das den sehr bunten und teils etwas ausfransenden Band immerhin hinsichtlich des ausgewerteten Materials erschließt.

M. W.

Através do olhar do Outro. Reflexões acerca da sociedade medieval europeia (séculos XII–XV). À travers le regard de l’Autre. Réflexions sur la société médiévale européenne (XII^e–XV^e siècles), ed. José ALBUQUERQUE CARREIRAS / Giulia ROSSI VAIRO / Kristjan TOOMASPOEG, Tomar 2018, Instituto Politécnico de Tomar, 278 S., Abb., ISBN 978-989-8840-23-3. – Die zehn Beiträge einer Tagung in Tomar 2016 beschäftigen sich mit dem Bild der Anderen in europäischen Gesellschaften. Kristjan TOOMASPOEG (S. 257–275) bietet am Schluss eine Einführung in die inzwischen reiche und auch reichhaltige Sekundärliteratur zum Thema. Pierluigi LIA (S. 13–44) erörtert u. a. den Grundsatz *extra ecclesiam nulla salus* und die Darstellung Manfreds in Dantes Purgatorium. Juliette SIBON (S. 45–56) fragt, eine Tagung 2015 in Paris zusammenfassend, warum die Könige Karl VIII. und Ludwig XII. um 1500 die Juden als fremde *natio* aus Frankreich ausschließen wollten. Marek TAMM (S. 57–78) beschäftigt sich mit dem bekannten Problem distinktiver Kleidung für Minderheiten ab dem 13. Jh. Fulvio DELLE DONNE (S. 79–111) stellt Friedrich II. vor im Hinblick auf sein Verhältnis zu den Juden, denen 1236 in Fulda ritueller Kindermord vorgeworfen wurde, und, damit wenig zusammenhängend, im Hinblick auf Fragen nach den Mongolen (verunglimpft als Tartaren statt Tataren), die 1240/41 ins Abendland einfielen. Pierre-Vincent CLAVERIE (S. 113–134) hebt die Begeisterung für den Reiterkampf als Gemeinsamkeit der Franken und Muslime während der Kreuzzüge hervor. Sandra SÁENZ-LÓPEZ PÉREZ (S. 135–156) sieht in Kartenwerken wie dem Katalanischen Weltatlas (ca. 1375) Quellen für mündliche Informationen über fremde Weltgegenden. Giulia ROSSI VAIRO (S. 157–202) vergleicht die Fremde darstellenden Figuren an den Grabdenkmälern Rogers II. († 1154) in Palermo und des Königs Dionysius von Portugal († 1325) im Zisterzienserkloster Odivelas (bei Lissabon). Auf Frauen als die Anderen zielen ab Joana RAMÔA MELO (S. 203–233) am Beispiel portugiesischer Grabplastik des 14. Jh. und Rafael M. MÉRIDA JIMÉNEZ (S. 235–256) hinsichtlich lesbischer Liebe anhand der katalanischen Novelle des 15. Jh. *Tirant lo Blanch* von Joanot Martorell, die in Rhodos, Konstantinopel und Afrika spielt. Eine Zusammenfassung, ein Register und eine Auswahlbibliographie zum Thema fehlen.

K. B.

Reformverlierer 1000–1800. Zum Umgang mit Niederlagen in der europäischen Vormoderne, hg. von Andreas BIHRER / Dietmar SCHIERSNER (ZHF Beiheft 53) Berlin 2016, Duncker & Humblot, 502 S., Abb., ISBN 978-3-428-14936-0, EUR 79,90. – Dass Geschichte von den Siegern geschrieben wird, ist ein alter und nichtsdestoweniger wahrer Topos. Die Idee, stattdessen einmal die Verlierer in den Blick zu nehmen oder gar zu Wort kommen zu lassen, ist daher nicht nur reizvoll, sondern kann durchaus auch zu neuen Erkenntnissen